



Umweltbilanz 2010

01	Vorwort des Vorstands
02	Umweltmanagement und Umweltpolitik in der GIZ
02	Das betriebliche Umweltmanagement
03	Global Compact
03	Das Umweltleitbild der GIZ
04	Das GIZ-Umweltprogramm 2011 bis 2015
05	Die Umweltziele der GIZ
06	Umweltmanagement in den Partnerländern
06	Umweltkommunikation in der GIZ
08	Die Umweltbilanz
14	Umweltschutz weltweit
16	Umweltschutz in Zahlen
24	Das Profil der GIZ
03	Vermeiden, vermindern, kompensieren: Navigator für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement
07	Ökostrom und Fahrradaktion
08	Auszubildende helfen Papier sparen
11	GIZ-Umweltinitiative wirbt für nachhaltigen Konsum
13	Dienstoffahrrad in Betrieb genommen

Impressum

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich
Roger Wolf

Inhaltliche Konzeption und Projektleitung
Kamilla von Reden de Ruiz

Text und Redaktion
Thorsten Wassermeyer

Fachliche Mitarbeit
Sabine Berger, Gundolf Klaehn, Svenja Peony Loos, Raphael Pfautsch,
Michael Ruprecht, Robert Schmitz, Wolfgang Vitt, Natascha Volk, Talis Zvidrins

Lektorat
textschriftmacher, Lübeck

Design, Grafiken, Layout
Stefan Mümpfer, - graphic works -, Frankfurt am Main

Druck
Klarmann Druck GmbH

Beratung und Produktion
Kerstin Nauth, Dr. Felix Sommer

Bildnachweis
S. 5: Anna Katharina Meyer, Catharina Vale, Gregor Peter; S. 6: Fabian
Hinsenkamp, Verena Ashoff; S. 7: Marie-Andée Fallu, Miriam Schwarz;
S. 9: Friedrich Schüßler, Katrin Bauer; S. 11: Arne Drescher, Bettina
Werner, Philipp Julian Kruschel, Clemens Bergmann; S. 13: Sebastian
Trolle, Giorgi Lebanidze, Patricia Duron

Papier
100 % Recyclingpapier, EnviroTop

Die Umweltbilanz der GIZ – Vorwort des Vorstands

Liebe Leserinnen und Leser,
Umweltmanagement und Umweltschutz haben bei uns Tradition – und trotzdem ist die vorliegende Publikation eine Premiere: Zum ersten Mal halten Sie eine Umweltbilanz der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH in den Händen. Seit dem 1. Januar 2011 bündelt die GIZ die Erfahrungen und das Wissen der drei Vorgängerorganisationen DED, GTZ und InWEnt.

Die Fusion brachte Herausforderungen in vielen Bereichen, nicht zuletzt auch für das Umweltmanagement: Neben ihrem Unternehmenssitz in Bonn und Eschborn ist die GIZ in 16 weiteren deutschen Städten vertreten. Außerdem hat das Unternehmen etwa 90 Standorte weltweit – entweder in gemeinsamen Landesbüros der deutschen Entwicklungszusammenarbeit oder mit eigenen Büros.

In ihrem Engagement für die Umwelt legt die GIZ beispielsweise großen Wert auf ein umweltbewusstes Beschaffungsmanagement: Vom Büromaterial bis zu den Fahrzeugen richten wir ein besonderes Augenmerk auf hohe Umweltstandards. Auch die nachhaltige Planung und Durchführung von Veranstaltungen stehen auf der Agenda. Wichtig sind zudem das Konzept zur umweltfreundlichen Mobilität sowie die erfolgreichen Bemühungen um die Vermeidung von CO₂-Emissionen. Im Jahr 2010 wurde die damalige GTZ vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) zum fahrradfreundlichsten Arbeitgeber Deutschlands gewählt.

Dies sind nur einige Beispiele, und diese Stärken wollen wir in der GIZ weiter ausbauen. Bereits kurz nach der Fusion haben wir uns gemeinsame Umweltziele gesetzt – zum einen im Interesse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Gesellschaft und der Umwelt, zum anderen, um ein Vorbild zu geben für unsere Beratungsarbeit weltweit. Die meisten deutschen Standorte und die GIZ-Repräsentanz in Brüssel beziehen bereits Ökostrom. So rasch wie möglich soll dies in Deutschland flächendeckend geschehen. Bei Geschäftsreisen mit der Bahn sind wir klimaneutral – durch die Nutzung des Angebots „Umwelt-Plus“ der Deutschen Bahn. Im Rechenzentrum konnten allein durch

Effizienzmaßnahmen (Virtualisierung von Servern und stromsparende Festplatten) 400.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr eingespart werden. Als Geschäftspapier nutzen wir unternehmensweit Recyclingpapier, für Publikationen Papiere aus zertifizierter nachhaltiger Waldwirtschaft.

Die Grundsätze und Ziele des unternehmensweiten Umweltmanagements gelten an allen Standorten rund um den Globus. Schließlich setzt sich das Unternehmen weltweit für nachhaltige Entwicklung ein. Daher muss das Tun im eigenen Haus den Ansprüchen gerecht werden, die wir in der täglichen Zusammenarbeit gegenüber unseren Partnern formulieren. Es freut uns deshalb ganz besonders, dass schon die Hälfte unserer Büros ein eigenes Umweltmanagement vorweisen kann und eigene Umweltbilanzen erstellt. In dem nun vorliegenden ersten Bericht der GIZ sind die größeren Standorte in Deutschland sowie rund 50 Prozent unserer Standorte in den Partnerländern einbezogen worden; neu dabei sind die Bilanzen aus China, Indonesien, Kirgisistan und Südafrika.

Freilich bleibt nach wie vor viel zu tun. Dass uns soziale und ökologische Verantwortung wichtig sind, haben wir auch mit unserem Jahresthema 2011 deutlich gemacht: „Verantwortlich wirtschaften – nachhaltig entwickeln“, heißt es dort. Wir nehmen das für uns selbst sehr ernst. Ein bedeutendes Ziel ist die Klimaneutralität der GIZ; die Schritte dorthin werden wir kommunizieren – nach außen und nach innen. Eine positive Rolle spielt auch das freiwillige Engagement der GIZ-Umweltinitiative. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich zusammengeschlossen und verwirklichen innovative Ideen. So wurden in einem Pilotprojekt am Unternehmenssitz in Eschborn die in großer Zahl genutzten Kaffee-Einwegbecher durch eine umweltfreundliche Alternative ersetzt.

Sie sehen also – in der GIZ ist viel los in Sachen Umweltschutz. Denn nachhaltiges Wirtschaften lohnt sich, nicht nur in unseren Partnerländern, sondern auch in unserem eigenen Umfeld. Ich hoffe, dass die Umweltbilanz 2010 Ihnen eine anregende Lektüre bietet und unser Engagement für verantwortliches Handeln deutlich macht.

Dr. Christoph Beier
Mitglied des Vorstands



Umweltmanagement und Umweltpolitik in der GIZ

Das betriebliche Umweltmanagement

Die GIZ betreibt ein systematisches Umweltmanagement. Eines seiner wichtigsten Instrumente sind die Umweltziele, die vom Umweltbeauftragten in Anlehnung an die Methodik des EFQM-Modells für Business Excellence¹ regelmäßig überprüft werden. Der Umweltbeauftragte verfasst auch die jährliche Umweltbilanz und entwickelt das betriebliche Umweltmanagement konzeptionell weiter. Durch die Fusion von DED, GTZ und InWEnt zur GIZ kann er dabei auf langjährige Erfahrungen unterschiedlicher Organisationen zurückgreifen. Bei der von ihm verantworteten Umweltkommunikation steht ihm die GIZ-Umweltinitiative zur Seite.

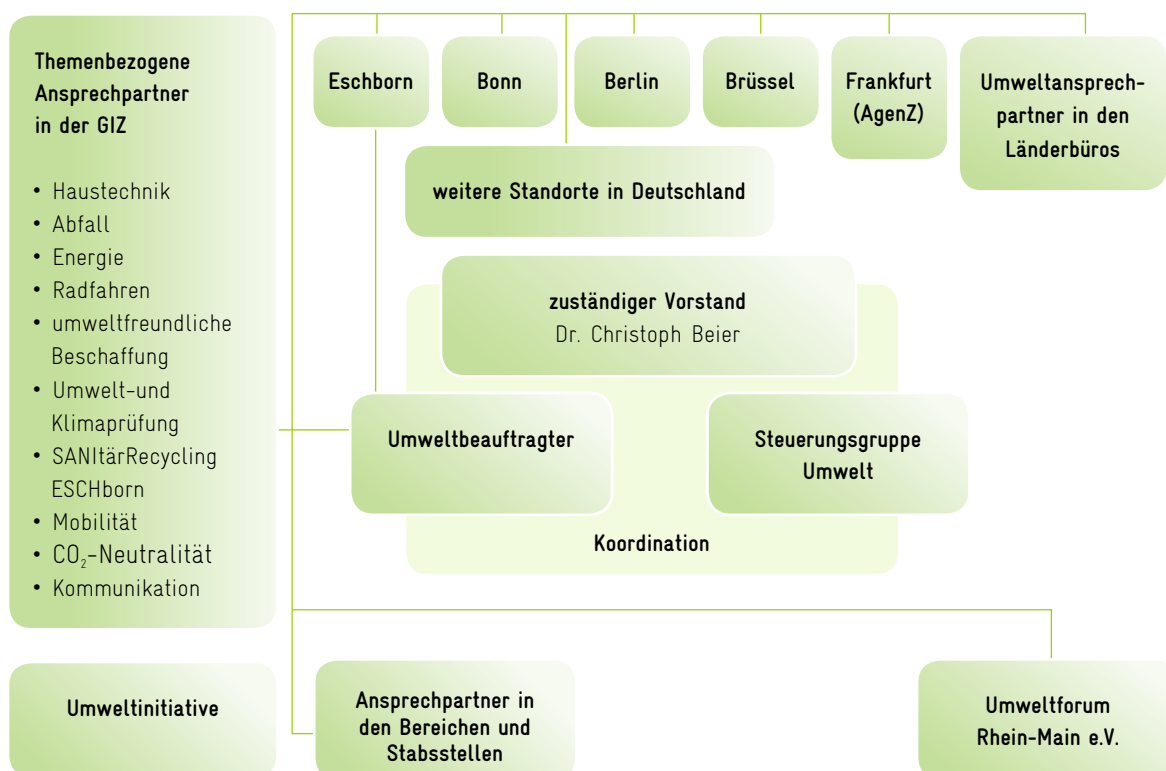
Der Umweltbeauftragte ist direkt dem Vorstand der GIZ unterstellt und bildet gemeinsam mit dem für Umweltfragen zuständigen Vorstandsmitglied sowie Repräsentanten verschiedener Unternehmensbereiche die Steuerungsgruppe „Umwelt“. Diese beschließt die Ziele und Maßnahmen des Umweltprogramms und trifft die erforderlichen strategischen Entscheidungen.

Um das eigene Umweltmanagementsystem zu überprüfen, beteiligt sich die GIZ künftig auch mit ihrem Sitz Eschborn an Ökoprofit Frankfurt 2010/2011 (www.oekoprofit-frankfurt.de). Das Projekt für integrierte Umwelttechnik bewertet das Umweltmanagement von Unternehmen nach dessen ökologischem und ökonomischem Nutzen. Bereits mehrfach durch Ökoprofit ausgezeichnet wurde der GIZ-Standort in Feldafing.



Die einzelnen Organisationseinheiten, deutschen Standorte und Länderbüros der GIZ verfügen über eigene Ansprechpartner für das betriebliche Umweltmanagement. Diese unterstützen den Umweltbeauftragten bei seiner Arbeit. Im Bedarfsfall werden auch zusätzliche Arbeitsgruppen eingerichtet. Durch das Umweltforum Rhein-Main ist der Umweltbeauftragte überdies mit anderen Unternehmen und Institutionen vernetzt. Auch für die Umwelt- und Klimaprüfung von Projekten

Das Umweltmanagement der GIZ



¹ Das EFQM-Modell für Business Excellence ist ein Unternehmensmodell, das eine ganzheitliche Sicht auf Organisationen ermöglicht. Es definiert Kriterienverantwortliche und beinhaltet eine Selbstevaluierung.

und Programmen hält die GIZ angepasste Instrumente bereit. Bei Bedarf können sich die Projektbearbeiter von den Ansprechpartnern für die Umwelt- und Klimaprüfung beraten lassen.

Global Compact

Die GIZ ist Mitglied im Global Compact der Vereinten Nationen. Dadurch ist das Unternehmen den zehn Global-Compact-Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung verpflichtet (www.unglobalcompact.org).

Grundlegend für die GIZ als Unternehmen der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung sind bei der weltweiten Beratung Werte wie gute Regierungsführung oder die Achtung der Menschenrechte. Auch innerhalb der GIZ, so zum Beispiel beim betrieblichen Umweltschutz, spielt das Prinzip der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle.

Das Umweltleitbild der GIZ

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen voraus. Nur so können die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen gesichert werden. Die GIZ hat sich vor diesem Hintergrund ein eigenes Umweltleitbild gegeben und sieht sich somit in der Verantwortung,

- durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Stoffe einzusetzen;
- die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- mit Partnern und Akteuren einen offenen Dialog zu führen.

Vermeiden, vermindern, kompensieren: Navigator für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement



Bei den Eschborner Fachtagen 2011 bildete das Motto des GIZ-Jahresthemas „Verantwortlich wirtschaften – nachhaltig entwickeln“ nicht nur die inhaltliche Richtschnur: Nachhaltig und damit zukunftsfähig sollten auch die Fachtage selbst sein. Vermeiden, vermindern, kompensieren – das waren die drei Kriterien, nach denen das Organisationsteam vorging. Erstmals wurde dabei das von der GIZ entwickelte Konzept „Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement“ bei einer Großveranstaltung angewendet: Das

Catering setzte auf Speisen und Getränke aus biologischem Anbau und regionaler Herstellung, zwischen den Hotels und dem Veranstaltungsort verkehrte ein Shuttlebus. Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch Reisen verursachten CO₂-Emissionen wurden überdies durch den Kauf von Klimazertifikaten kompensiert. Die daraus erzielten Erlöse gingen an ein Projekt zur Wiederaufforstung in Uganda.

Der Navigator vereint die Erfahrungen aller GIZ-Vorgängerorganisationen und berücksichtigt auch nationale und internationale Strategien für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement. Checklisten unterstützen die Organisatoren von Konferenzen und Großveranstaltungen dabei, mögliche Umweltbelastungen so weit wie möglich zu minimieren und auch soziale Kriterien nicht außer Acht zu lassen.

Das GIZ-Umweltprogramm 2011 bis 2015

Umweltziele deutscher GIZ-Standorte	Bezugsjahr 2010 ²	Ziel 2015	Maßnahme
Strom Stromverbrauch (kWh/MA ³) Reduzierung	2.586	2.327 - 10 %	<ul style="list-style-type: none"> Energieberatung und -analyse an ausgewählten Standorten (2011) Konzeptentwicklung Green IT in den Rechenzentren Einbau weiterer Bewegungsmelder für die Beleuchtung in Eschborn
Heizenergie Heizenergieverbrauch (kWh/MA) Reduzierung	3.891	3.502 - 10 %	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der Solarenergieanlagen (Photovoltaik) Haus 4 und 5, Eschborn (2011/12) Wärmeisolierung AgenZ Rödelsheim (2011)⁴ Umweltkommunikation intensivieren
Trinkwasser Trinkwasserverbrauch (l/MA) Reduzierung	9.412	8.941 - 5 %	<ul style="list-style-type: none"> Einbau weiterer wasserloser Urinale, Eschborn (2011)
Brauchwasser (nur Eschborn) Anteil am Gesamtwasserverbrauch	36 %	> 50 % ⁵	<ul style="list-style-type: none"> Prüfung weiterer Nutzungsmöglichkeiten (z.B. für technische Zwecke, Toilettenspülung)
Abfall Restabfallaufkommen (kg/MA) Reduzierung	57,6 0	51,8 - 10 %	<ul style="list-style-type: none"> Optimierung der Öko- und Sozialkriterien bei der Ausschreibung von Reinigungsleistungen Umweltkommunikation intensivieren
Papier Papierverbrauch (Blatt/MA) Reduzierung	8.232	7.820 - 5 %	<ul style="list-style-type: none"> Einsatz von 100 Prozent Recyclingpapier in den Büros, Einsatz von Recyclingpapier oder FSC-/PEFC-zertifiziertem Papier für Publikationen Reduzierung der Arbeitsplatzdrucker und Druckerbewirtschaftung
CO₂-Neutralität CO ₂ -Emissionen (t) Reduzierung	25.277	0 - 100 %	<ul style="list-style-type: none"> Gold-Standard-Registrierung und Ausgabe erster Klimazertifikate des Kompensationsprojekts der GIZ Kompensation der Emissionen des Gesamtunternehmens
Förderung der nichtmotorisierten und der elektrischen Mobilität sowie des Umweltverbundes im Pendler- und Geschäftsreiseverkehr			<ul style="list-style-type: none"> Weiterer Ausbau der Fahrradinfrastruktur
Begrenzung des fusionsbedingten Reiseaufkommens			<ul style="list-style-type: none"> Nutzung alternativer Kommunikationsmöglichkeiten (Video- und Telefonkonferenzen, Live Community, Skype) Bei Reisen innerhalb Deutschlands wird die Bahn bevorzugt
Zusammenarbeit mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) bei der ökologischen Gestaltung seines Geschäftsbetriebes			<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen werden gemeinsam mit dem RNE identifiziert
Optimierung des Green-Procurement-Konzeptes im In- und Ausland			<ul style="list-style-type: none"> Ökologische und soziale Kriterien für das Betriebsrestaurant (Ausschreibung 2011) Ökologische Kriterien für die Pflege und Bepflanzung der Außenanlagen (2011) Ökologische Kriterien bei der Anmietung und Gestaltung zusätzlichen Büroraums Beschaffung nachhaltiger Büromaterialien⁶
Beschaffung von nachhaltigeren Dienstfahrzeugen			<ul style="list-style-type: none"> Konzepterstellung bis Ende 2011 Konzeptumsetzung ab 2012
Veranstaltungen sollen Nachhaltigkeitskriterien genügen			<ul style="list-style-type: none"> Verstärkte Anwendung des Konzepts für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement Eschborner Fachtage 2011 sowie Veranstaltungen im Rahmen von Leadership-Programmen und in Partnerländern werden gemäß Konzept durchgeführt
Einbeziehung aller deutschen Standorte und der GIZ-Repräsentanz Brüssel in das Umweltmanagement			<ul style="list-style-type: none"> Sämtliche deutschen Standorte (einschließlich CIM) und die GIZ-Repräsentanz Brüssel erstellen Umweltbilanzen⁷
Umweltziele für GIZ-Büros in Partnerländern			Maßnahmen
Durchführen von Umweltbilanzen in mindestens weiteren 20 Prozent der Länderbüros			Maßnahmen werden im Rahmen der Umweltbilanz von den Teams vor Ort definiert
Erstellung einer Umweltbilanz pro Länderbereich in Zusammenarbeit mit der KfW			Weiterentwicklung der Instrumente zur Umweltbilanzierung gemeinsam mit der KfW
In eigenen Liegenschaften und Gebäuden, die im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit errichtet werden, wird neben Maßnahmen zur Energieeffizienz der Einsatz erneuerbarer Energien geprüft			Maßnahmen werden von den Teams vor Ort definiert



Die in dieser Umweltbilanz verwendeten Bilder entstanden im Rahmen des GIZ-Fotowettbewerbs zum gemeinsamen Jahresthema von GIZ und KfW Entwicklungsbank. Rund 200 Einsendungen illustrieren das Jahresthema 2011, „Verantwortlich wirtschaften – nachhaltig entwickeln“, aus der Perspektive von GIZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Eine Auswahl der Fotos finden Sie auf den folgenden Seiten.



Die Umweltziele der GIZ

Die GIZ gibt sich alle fünf Jahre neue Umweltziele. Dadurch sollen der Verbrauch von Strom, Heizenergie, Trink- und Brauchwasser, Papier sowie der anfallende Abfall so weit wie möglich reduziert werden. Die im März 2011 beschlossenen Ziele stützen sich erstmals auf die Analyse der Umweltbilanzen sämtlicher Vorgängerorganisationen der GIZ. Zwar existieren noch keine vollständigen Zeitreihen für die Verbrauchsdaten des gesamten Unternehmens. Die Formulierung gemeinsamer Umweltziele soll jedoch frühzeitig die Grundlage für ein einheitliches Umweltmanagement in der GIZ² bilden.

Der Umweltbeauftragte wird die neuen Ziele auch weiterhin regelmäßig überprüfen und bei Bedarf Anpassungen vorschlagen, damit sich die Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Umweltmanagements weiter verbessern.

Die Umweltziele gelten in erster Linie für alle in die Umweltbilanz einbezogenen deutschen Standorte und eingeschränkt auch für die Länderbüros. Diese geben sich zusätzliche Ziele, die an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden.

- 2 Der spezifische Ressourcenverbrauch pro Kopf wird ohne Einbeziehung der internationalen Bildungszentren ermittelt. Die Kennzahlen für die Bildungszentren können der Anlage auf Seite 23 entnommen werden. Die Umweltziele gelten sowohl für den Bürobetrieb als auch für die Bildungszentren.
- 3 Abkürzung für Mitarbeiter (MA). Der Verbrauch wird pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter ermittelt.
- 4 Hierbei muss berücksichtigt werden, dass AgenZ die eigenen Büroräume mietet und keine Investitionen stellvertretend für den Vermieter vornimmt.
- 5 Wenn das Brauchwasser einen eigenen Kreislauf bildet, lässt sich der Verbrauch spürbar verringern.
- 6 Die Beschaffung erfolgt im Rahmen einer Ausschreibung oder über das Beschaffungsportal des Bundes.
- 7 Davon ausgenommen bleiben zunächst kleinere Büros mit wenigen Beschäftigten. Deren Klimabilanz wird im Rahmen einer Hochrechnung erstellt.
- 8 Hierzu wurden die Umweltbilanzen von DED, GTZ und InWEnt ausgewertet.

Umweltmanagement in den Partnerländern

Von den mehr als 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GIZ arbeiten etwa 14.000 in den Partnerländern. Auch dort hat das Handeln jedes Einzelnen Auswirkungen auf die Umwelt. Da jedes Büro unter anderen Rahmenbedingungen arbeitet, müssen die Umweltbilanzen auf den jeweiligen Standort abgestimmt werden. Bis 2009 sollten mindestens dreißig Prozent aller Auslandsstandorte eine Umweltbilanz erstellen; bis 2015 sollen es sogar 70 Prozent werden. Die GIZ ist hier auf einem guten Weg: Schon heute überprüft nahezu jedes zweite Büro in den Partnerländern die Fortschritte seiner Umweltmaßnahmen.

Den Auslandsmitarbeitern steht ein viersprachiger Leitfaden zur Verfügung. Er enthält neben allgemeinen Informationen zu Ablauf, Aufwand und Durchführung der Umweltbilanz auch Checklisten für eine um-

weltfreundliche Betriebsführung sowie Tabellen zur Datenerhebung und Berechnung. Der Leitfaden ermöglicht es, Einsparpotenziale systematisch zu erfassen, einzelne Umweltziele zu formulieren und die entsprechenden Maßnahmen durchzuführen.

Die vorliegende Umweltbilanz enthält daher auch Ergebnisse der Umweltbilanzen ausgewählter Außenstandorte in China, Indonesien, Kirgisistan, Mauretanien, Nicaragua, Südafrika, Tunesien und Vietnam.

Umweltkommunikation in der GIZ

Das Umweltmanagement informiert regelmäßig über Umweltthemen und regt zum Mitmachen an. Einen prominenten Anlass hierzu bot auch 2011 der von den Vereinten Nationen ins Leben gerufene Weltumwelttag. Dieses Jahr stand das Thema „Wald“ im Fokus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich über die nachhaltige Nutzung von Wäldern informieren und Wissenswertes über nachhaltige Wertschöpfungsketten erfahren. Es gab praktische Tipps für den privaten Umstieg auf Ökostrom und der ADFC verteilte kostenlose Radwanderkarten. Auch die GIZ-Umweltinitiative



war mit von der Partie: Anhand des ökologischen Fußabdrucks veranschaulichte sie, wie viel Wasser bei der Herstellung von so manchem Alltagsprodukt verbraucht wird.

Eine große Rolle spielt für das betriebliche Umweltmanagement auch die nachhaltige Mobilität: Ganz gleich ob E-Fahrrad, Segway oder elektrisch betriebenes Auto – im vergangenen Jahr konnten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Eschborner Zentrale bei Probefahrten von den Vorzügen der umweltfreundlichen Antriebstechnik überzeugen. Die Aktion war Teil einer Veranstaltung des Umweltforums Rhein-Main.



Die GIZ ist bereits seit 2005 Mitglied des Forums und unterstützt dessen Initiative zum Aufbau eines Solartankstellennetzes mit eigenen Ladestationen.

Ökostrom und Fahrradaktion

Auf insgesamt 26.308 Fahrradkilometer brachten es die verschiedenen Fahrradteams 2010 bei der jährlichen Sommeraktion des ehemaligen Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) „Mit dem Rad zur Arbeit“. Das sind 200 Kilometer mehr als 2009. Knapp ein Drittel der Belegschaft des Bonner Betriebsteils Tulpenfeld beteiligte sich an der Aktion. Insgesamt kamen auf diese Weise 2.630 Tage zusammen, an denen Mitarbeiter radelnd zur Arbeit fuhren. Nicht wenige von ihnen sattelten auch nach dem Ende der Aktion aufs Fahrrad um. Doch nicht nur das Fahrrad gehört in Bonn zum Alltag. Mehr als 110 Tonnen CO₂ konnten durch Strom aus regenerativen Energien im Jahr 2010 eingespart werden.



Erstmals werden die Umweltkennzahlen der Standorte der drei GIZ-Vorgängerorganisationen in einer Umweltbilanz zusammengeführt.⁹ Die Bilanz für 2010 berücksichtigt 13 verschiedene Standorte in Deutschland, an denen rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind. Zur Ermittlung der spezifischen Kennzahlen für die Bildungszentren wird der Verbrauch der jährlich rund 46.000 Seminarteilnehmer nach Teilnehmertagen¹⁰ berechnet. Sie können im Kennzahlenverzeichnis nachgeschlagen werden. Über den Pro-Kopf-Verbrauch des Personals an den deutschen Bürostandorten geben die Tabellen auf den folgenden Seiten der Umweltbilanz Auskunft.

Papier

Papierverbrauch gesamt (Blatt)	24.990.981
Papierverbrauch Inlandsbüros (Blatt)	21.577.781
Papierverbrauch IBZ¹¹ (Blatt)	3.413.200
Papierverbrauch Inlandsbüros (Blatt/MA)	8.232
Umweltpapierquote¹² (%)	100

Aus den für 2010 erstmals gemeinsam erhobenen Zahlen leitet das Umweltmanagement geeignete Maßnahmen zur Umweltentlastung, Effizienzsteigerung und Kostensenkung ab. Da für die einzelnen Gebäude unterschiedliche Rahmenbedingungen bestehen, müssen die Maßnahmen von Standort zu Standort entsprechend angepasst werden. So kann das Umweltmanagement in angemieteten Gebäuden weit weniger Einfluss auf den Betrieb einer Klimaanlage oder der Heizung nehmen, als dies beispielsweise am Eschborner Unternehmenssitz der Fall ist.

Auszubildende helfen Papier sparen

Um im Unternehmen den Papierverbrauch zu verringern und unter Kolleginnen und Kollegen für mehr Verständnis für das Thema zu sorgen, entwickelten Auszubildende der ehemaligen Organisation InWEnt das sogenannte Papierbarometer. Mit seiner Hilfe wird der tägliche Papierverbrauch für Kopien gemessen. Das führte dazu, dass im vergangenen Jahr insgesamt 30.000 Blatt eingespart werden konnten. Ziel der Azubis ist es, den Verbrauch jährlich um fünf Prozent zu verringern. Das Projekt wurde nun mit dem Umweltpreis 2010 der Stadt Mannheim in der Kategorie „Schonung von Ressourcen und Umwelt – Beitrag von Unternehmen“ ausgezeichnet.

Papier

Die Herstellung von Papier hat bereits bei der Holzernte – insbesondere bei nicht nachhaltiger Waldbewirtschaftung – und beim Transport vielfältige Auswirkungen auf die Umwelt. Überdies wird bei der Weiterverarbeitung die Umwelt durch Abwasser und Abfallstoffe belastet. Ein sparsamer Papierverbrauch und der Einsatz von Recyclingpapier sind daher ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz.

Ziele

Im Jahr 2010 verbrauchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Kopf etwa 8.200 Blatt Papier für Kopien und für das Drucken von Dokumenten. Das Umweltmanagement möchte den Papierverbrauch bis 2015 um fünf Prozent senken – auf rund 7.800 Blatt pro Jahr und Person. Ebenso soll in den Bildungszentren der Verbrauch pro Seminarteilnehmer um fünf Prozent gesenkt werden.

Maßnahmen

Dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an allen deutschen GIZ-Standorten ausschließlich auf Umweltpapier drucken und auch für Publikationen ausnahmslos Recycling- und FSC/PEFC-zertifiziertes Papier verwendet wird, ist für die GIZ selbstverständlich. Um darüber hinaus den Papierverbrauch weiter zu reduzieren, forciert das Umweltmanagement an allen Standorten den Einsatz von Duplexdruckern und die Einrichtung eines einheitlichen Systems zur Ablage elektronischer Dokumente. Zudem soll die Zahl der Drucker an den Arbeitsplätzen deutlich reduziert werden.

⁹ Hierzu wurden die absoluten Umweltkennzahlen von DED, GTZ und InWEnt addiert.

¹⁰ Da Seminarteilnehmer nur temporär in den Internationalen Bildungszentren der GIZ anwesend sind, wird ihr Verbrauch in der Form „Teilnehmertag“ angegeben. Ein zweitägiges Seminar mit 100 Teilnehmern kommt somit auf 200 Teilnehmertage.

¹¹ Internationale Bildungszentren (IBZ).

¹² Nicht erhoben (n.e.) für Leipzig-Zschortau.



Bis 2015 sollen alle Standorte über eine zentrale Druckerbewirtschaftung verfügen, die den Betrieb der Drucker nach Umweltaspekten reorganisiert. Das Umweltmanagement wird diesen Prozess durch eine verstärkte Umweltkommunikation befördern.

Abfall

Zwar lassen sich Abfälle durch Verbrennung für die Stromerzeugung und für Fernwärme nutzen. Am besten ist es aber, man lässt Abfall – ganz gleich ob organischen oder anorganischen – gar nicht erst entstehen. Wo dies nicht möglich ist, sollte er zumindest wiederverwertet werden. Vor allem Papier und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle eignen sich für das Recycling.

Ziele

Rechnet man die von der GIZ verursachte Abfallmenge auf die einzelnen Mitarbeiter um, dann produzierte im Jahr 2010 jeder von ihnen 177,5 Kilogramm Abfälle. Davon waren knapp 58 Kilogramm nicht wiederverwertbar. Bis Ende 2015 soll dieser Wert um zehn Prozent gesenkt werden, so dass an den deutschen Standorten pro Mitarbeiter nur noch rund 52 Kilo-

gramm Restabfälle entsorgt werden müssen. Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen unterscheidet das Umweltmanagement auch hierbei die Büro- und Verwaltungsgebäude von den internationalen Bildungszentren.

Maßnahmen

Müllvermeidung fängt häufig im Kleinen an. So wurden in diesem Jahr auf Betreiben der Umweltinitiative ökologische Alternativen für die Papierbecher an den Kaffeeautomaten getestet. An mehreren Standorten wurden zusätzliche Sammelbehälter für Glas, Verpa-

Abfälle Deutschland gesamt (t)	568,6
Abfälle Inlandsbüros (t)	443,1
Abfälle IBZ (t)	125,5
Abfälle zur Verwertung (t)	359,0
Papierabfall (t)	187,0
Sonstige Abfälle zur Verwertung (t)	172,0
Abfälle zur Entsorgung (t)	209,6
Restabfall (t)	209,2
Sonderabfälle (t) ¹⁴	0,4
Abfälle pro Mitarbeiter (kg/MA)	177,5
Abfälle zur Verwertung pro MA (kg/MA)	119,9
Abfälle zur Entsorgung pro MA (kg/MA)	57,6
Verwertungsquote (%)	63,1

Abfall¹³



ckungen und Batterien aufgestellt, um Wertstoffe dem Recycling zuzuführen und die Restmüllmenge auf ein Minimum zu reduzieren.

Einzelne Standorte haben innerhalb der neu geschaffenen GIZ auch eine Vorbildfunktion: So wird in Bonn Elektroschrott bereits über zertifizierte Entsorger eingesammelt. In Eschborn dienen Kantinenabfälle zur Stromerzeugung in einer Biogasanlage und ein moderner Fettabscheider hilft in der Spülanlage beim Wassersparen. Bis 2015 sollen zudem die Kriterien für die Berücksichtigung von Öko- und Sozialstandards bei der Ausschreibung von Reinigungsdienstleistungen überarbeitet werden.

Wasser

Sauberes Trinkwasser ist ein wertvolles Gut – nicht nur in den trockenen Regionen der Erde. Selbst in Deutschland kann in bestimmten Gegenden infolge heißer Sommer das Wasser knapp werden. Durch eine Vielzahl wassersparender Maßnahmen und den Einsatz neuester Technologien minimiert die GIZ ihren Wasserverbrauch so weit wie möglich.

Ziele

Das Umweltmanagement hat sich vorgenommen, den Wasserverbrauch bis 2015 um fünf Prozent zu senken, von gut 9.400 Litern pro Kopf auf unter 9.000.

Maßnahmen

Am Standort Eschborn wird das Brauchwasser für die Klima- und Sanitäreanlagen und für die Bewässerung der Grünanlagen aus Grundwasser gewonnen. Dabei handelt es sich um Wasser, das in eine der Tiefgaragen eindringt und deshalb abgepumpt werden muss. Das für die Klimaanlage aufbereitete Wasser wird zudem in einem geschlossenen Kreislauf geführt. Bis 2015 hat sich die GIZ vorgenommen, an ihrem Standort in Eschborn weitere Einsatzmöglichkeiten für Brauchwasser ausfindig zu machen.


Eine unkonventionelle Maßnahme hilft auch am Bonner GIZ-Standort beim Wassersparen: Bereits seit 2008 wird dort der Wasserdruck für die gesamte Liegenschaft um ein Bar abgesenkt. Dadurch reduziert sich der Wasserverbrauch um ein Viertel.


Energie

Die Erzeugung von Energie ist einer der Hauptverursacher von CO₂-Emissionen – insbesondere dann, wenn fossile Brennstoffe wie Kohle, Gas und Erdöl zum Einsatz kommen. Deswegen fühlt sich auch die GIZ zu einem bewussten Umgang mit Energie verpflichtet. Das Umweltmanagement prüft kontinuierlich, wo im Unternehmen Strom und Heizenergie eingespart werden können, und stellt sicher, dass möglichst erneuerbare Energien wie Sonne, Wind, Wasserkraft und Biomasse genutzt werden.

Ziele

Bis Ende 2015 will das Unternehmen im Vergleich zu 2010 zehn Prozent weniger Strom und Heizenergie verbrauchen. Das entspräche einem jährlichen Stromverbrauch von rund 2.300 Kilowattstunden pro Kopf und einem Bedarf an Heizenergie von 3.500 Kilowattstunden.

Wasser ¹⁵		
	Wasserverbrauch Deutschland gesamt (m ³) ¹⁶	54.244
	Trinkwasserverbrauch Inlandsbüros (m ³)	24.877
	Trinkwasserverbrauch IBZ (m ³)	18.730
	Brauchwasserverbrauch (m ³) ¹⁷	10.637
	Trinkwasserverbrauch Inlandsbüros (l/MA)	9.413
	Trinkwasserverbrauch Inlandsbüros (l/MA/Tag)	38

Energie		
	Energieverbrauch Deutschland gesamt (kWh)	21.916.825
	Energieverbrauch Inlandsbüros (kWh)	17.428.676
	Energieverbrauch IBZ (kWh)	4.488.149
	Stromverbrauch gesamt (kWh)	8.383.060
	Heizenergieverbrauch gesamt (kWh) ¹⁸	15.053.512
	Stromverbrauch Inlandsbüros (kWh/MA)	2.586
Heizenergieverbrauch Inlandsbüros (kWh/MA)	3.891	

¹⁵ N.e. für AgenZ Rödelheim, Berlin Stresemannstraße und Feldafing.

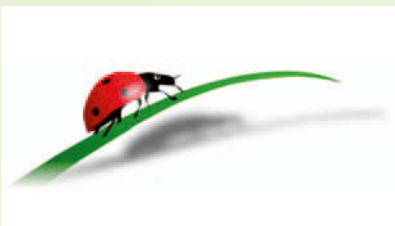
¹⁶ Wasserverbrauch aller Standorte, einschl. Brauchwasser.

¹⁷ Nur Eschborn.

¹⁸ Die Werte für die Standorte Berlin Stresemannstraße und Feldafing wurden geschätzt.



GIZ-Umweltinitiative wirbt für nachhaltigen Konsum



Die Umweltinitiative der GIZ bietet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich am betrieblichen Umweltmanagement aktiv zu beteiligen. Auch im vergangenen Jahr warb sie mit zahlreichen Aktionen für umweltgerechtes Verhalten und nachhaltigen Konsum. Dass Müll nicht gleich Müll ist, zeigte das Team aus rund 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleich mit zwei Sammelaktionen: Mit Hilfe von „Brillen ohne Grenzen“ und des Deutschen Katholischen

Blindenwerks wurden 250 Brillen, für die die Vorbesitzer keine Verwendung mehr hatten, an Bedürftige in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa verteilt. Ebenfalls auf Betreiben der Umweltinitiative sammelten zum ersten Mal Kolleginnen und Kollegen an allen deutschen GIZ-Standorten Tintenpatronen, Kartuschen und Handys, um sie der Wiederverwertung zuzuführen. Über die bei der Aktion erzielten Erlöse konnte sich der Deutsche Caritasverband freuen. Ein echtes Highlight 2010 war aber der selbst produzierte Zweiminüter „CUPacity works“. Der Film zeigt auf amüsante Weise, dass Automatenkaffee auch aus Mehrwegbechern schmeckt – und so manchen willkommenen Nebeneffekt hat.

Maßnahmen

Um die Energiesparziele für 2015 zu erreichen, soll die Belegschaft an allen Standorten durch gezielte Umweltkommunikation fürs Energiesparen sensibilisiert werden. In den Tiefgaragen der Eschborner Zentrale übernehmen zusätzliche Bewegungsmelder die Regulierung der Beleuchtung und das Thema Green IT wird Einzug in die Rechenzentren halten.

Auf den Prüfstand kamen bereits die Lüftungsanlagen.¹⁹ Ihr Stromverbrauch konnte um 15 Prozent reduziert werden, indem die Laufzeit der Lüftung täglich um zwei Stunden verkürzt wurde. Abgesenkt wurde auch die Netzspannung an der Trafoanlage der GIZ-Zentrale. Künftig liegen in Eschborn an den Steckdosen nur noch 220 statt 240 Volt an. Das senkt den Stromverbrauch dauerhaft um 16 Prozent.

An nahezu allen deutschen Standorten der GIZ wird Ökostrom eingesetzt und statt mit Erdöl wird mit umweltfreundlicherem Erdgas geheizt. Die an einigen Standorten bereits vorhandenen Photovoltaik- und solarthermischen Anlagen sollen weiter ausgebaut werden. Zudem soll an ausgewählten Standorten der Energieverbrauch analysiert werden.

Mobilität und CO₂-Emissionen

Der durch den Menschen verursachte Ausstoß von CO₂ und anderen klimarelevanten Gasen trägt maßgeblich zur Klimaerwärmung bei. Bei einem international tätigen Unternehmen wie der GIZ geht ein Großteil der Emissionen auf Dienstreisen mit dem Flugzeug zurück, gefolgt von Reisen mit dem Auto.²⁰

Ziele

Addiert man den CO₂-Ausstoß aller deutschen GIZ-Standorte, erzeugte das Unternehmen 2010 insgesamt 25.277 Tonnen CO₂. 82 Prozent davon entfallen auf Dienstreisen und die Anfahrt zur Arbeit. Der Rest entsteht durch den Verbrauch von Energie. Ziel der GIZ ist es, zu einem CO₂-neutralen Unternehmen zu werden.

Maßnahmen

Vermeiden, vermindern, kompensieren – das sind die drei Schritte auf dem Weg zur CO₂-Neutralität der GIZ. Klimaschädliche CO₂-Emissionen erst gar nicht entstehen zu lassen, hat für die GIZ daher erste Priorität. Das geschieht zum Beispiel durch entsprechende Anreize: Jobticket, Förderung des Fahrradverkehrs, Bahnfahrten innerhalb Deutschlands sowie Richtlinien zur Beschaffung umweltfreundlicher Dienstfahrzeuge im Ausland helfen dabei, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umstieg auf umwelt-

Mobilität

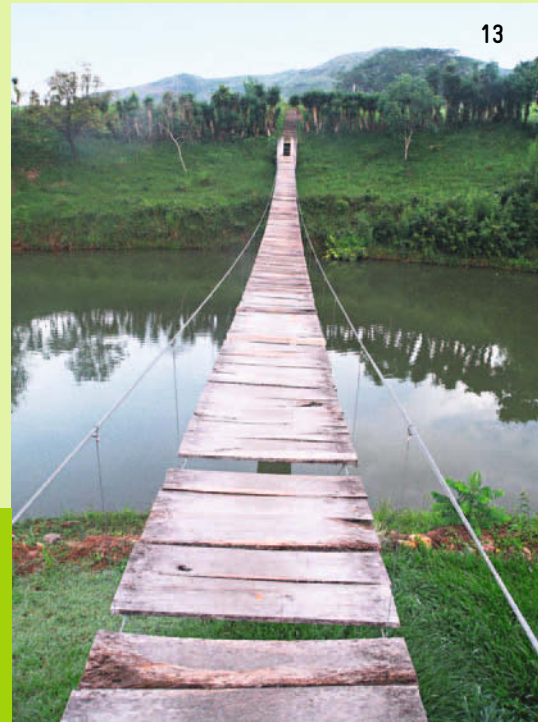
Dienstreisen Deutschland gesamt (km)	11.997.119
Flugreisen Inland (km)	2.851.365
Flugreisen Inland (%)	24
Bahnreisen Inland (km)	8.642.299
Bahnreisen Inland (%)	72
Pkw-Fahrten Inland (km)	503.455
Pkw-Fahrten Inland (%)	4
Auslandsdienstreisen gesamt (km)	97.407.613
Auslandsdienstreisen von Inlands-MA (km)	50.587.052

CO₂-Emissionen

Emissionen Deutschland gesamt (t CO ₂)	25.277
Mobilität (t CO ₂)	20.825
Energieverbrauch (t CO ₂)	4.452

¹⁹ Die Anlagen arbeiten sehr energieeffizient: Die Wärme- und Kälterückgewinnung hat eine Reichweite von 80 Prozent und durch adiabatische Kühlung werden Räume durch Verdunstungskälte klimatisiert.

²⁰ Bahnfahrten werden durch einen Ticketaufpreis kompensiert.



freundlichere Verkehrsmittel zu bewegen. Die GIZ ist hier auf gutem Wege: Schon heute hat der Bahnverkehr einen Anteil von 72 Prozent bei den Inlandsreisen. Nicht vermeidbare Emissionen, die zum Beispiel durch Flugreisen entstehen, sollen vollständig durch den Kauf von CO₂-Zertifikaten kompensiert werden.

Künftig wird ein eigenes, bereits nach dem CDM²¹-Gold-Standard registriertes Klimakompensationsprojekt in Thailand dazu dienen, dass die GIZ klimaneutral arbeitet.

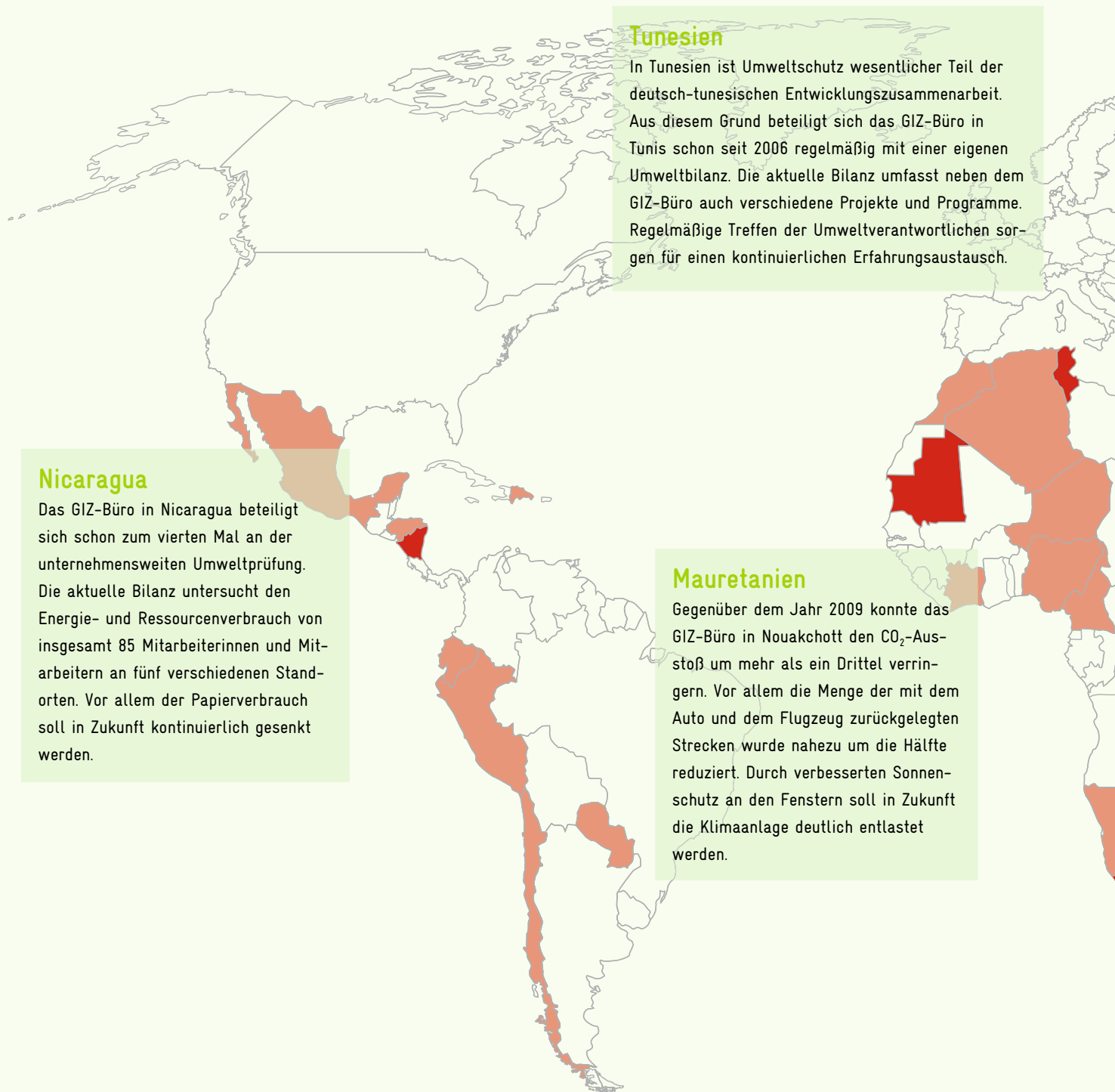
Dienstoffahrrad in Betrieb genommen



Mit dem Fahrrad zur Arbeit – für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ gehört dies zum Alltag. Damit das so bleibt, sorgt das Umweltmanagement nicht nur mit modernen Fahrradstellplätzen, sondern auch mit Spinden und Duschen für eine fahrradfreundliche Infrastruktur. Umso erfreulicher ist es, dass die GIZ 2010 bei dem vom Bundesministerium für Verkehr ausgelobten und vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V. (B.A.U.M.) durchgeführten Wettbewerb „Die fahrradfreundlichsten Arbeitgeber“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Das gewonnene Fahrrad kommt nun allen Mitarbeitern in Eschborn als Dienstoffahrrad zugute. Doch auch an anderen Standorten kann die Belegschaft aufs firmeneigene Velo

umsteigen: GIZ AgenZ verfügt bereits seit 2009 über ein Dienstoffahrrad und auch in Berlin und Bonn nutzen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das umweltfreundliche Angebot.

²¹ Der Clean Development Mechanism (CDM) ist ein Instrument zur Reduzierung des globalen Treibhausgasausstoßes. Er ermöglicht Industrieländern und Entwicklungsländern, gemeinsam Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern durchzuführen. Die Industrieländer können sich die dadurch erreichten Treibhausgasersparungen für ihre heimischen Reduktionsverpflichtungen anrechnen lassen oder mit den Emissionszertifikaten handeln. Die Entwicklungsländer erhalten durch den CDM klimafreundliche Technologien und zusätzliche Finanzspritzen.



Nicaragua

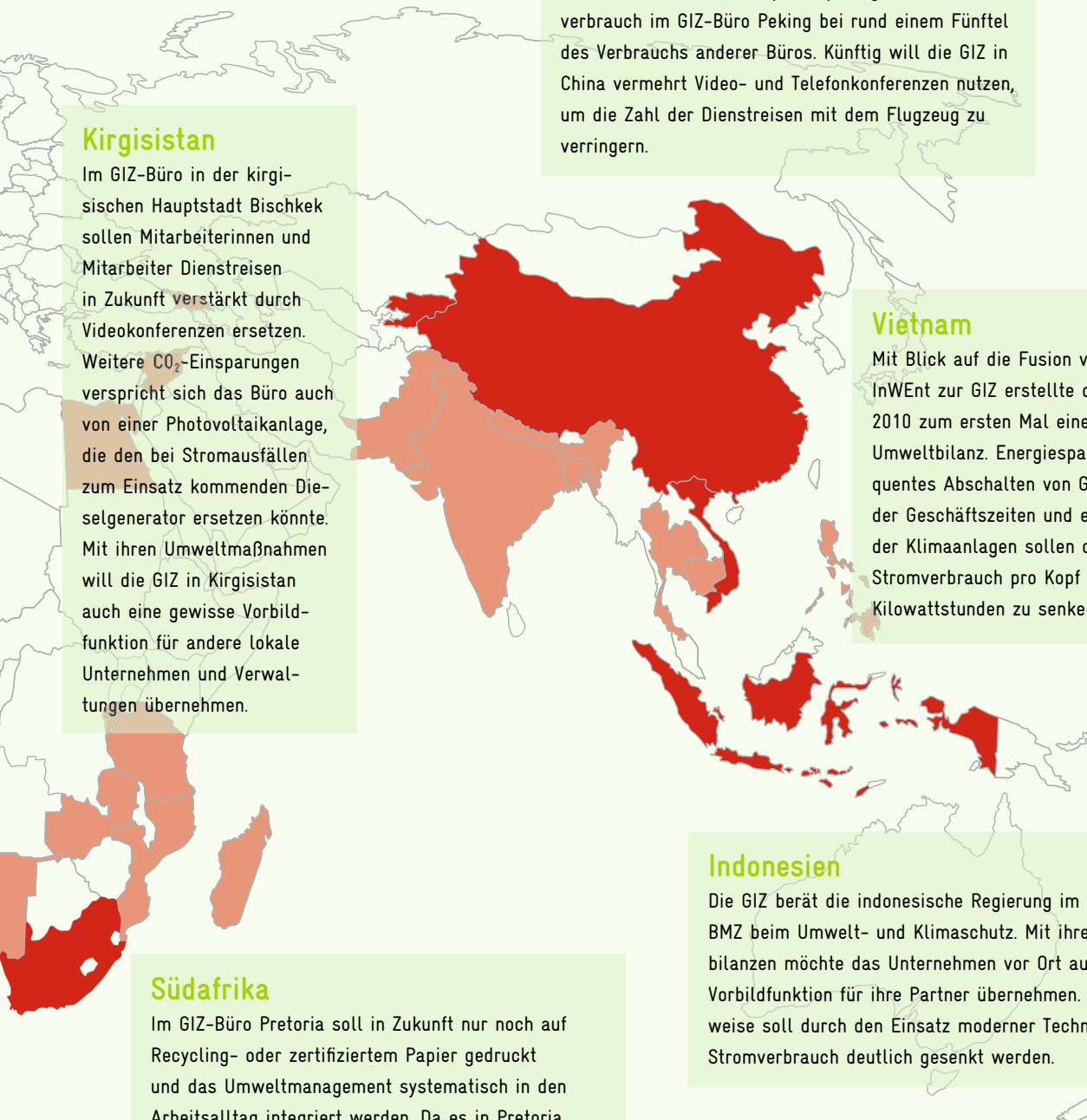
Das GIZ-Büro in Nicaragua beteiligt sich schon zum vierten Mal an der unternehmensweiten Umweltprüfung. Die aktuelle Bilanz untersucht den Energie- und Ressourcenverbrauch von insgesamt 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an fünf verschiedenen Standorten. Vor allem der Papierverbrauch soll in Zukunft kontinuierlich gesenkt werden.

Tunesien

In Tunesien ist Umweltschutz wesentlicher Teil der deutsch-tunesischen Entwicklungszusammenarbeit. Aus diesem Grund beteiligt sich das GIZ-Büro in Tunis schon seit 2006 regelmäßig mit einer eigenen Umweltbilanz. Die aktuelle Bilanz umfasst neben dem GIZ-Büro auch verschiedene Projekte und Programme. Regelmäßige Treffen der Umweltverantwortlichen sorgen für einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch.

Mauretanien

Gegenüber dem Jahr 2009 konnte das GIZ-Büro in Nouakchott den CO₂-Ausstoß um mehr als ein Drittel verringern. Vor allem die Menge der mit dem Auto und dem Flugzeug zurückgelegten Strecken wurde nahezu um die Hälfte reduziert. Durch verbesserten Sonnenschutz an den Fenstern soll in Zukunft die Klimaanlage deutlich entlastet werden.



Kirgisistan

Im GIZ-Büro in der kirgisischen Hauptstadt Bischkek sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Dienstreisen in Zukunft verstärkt durch Videokonferenzen ersetzen. Weitere CO₂-Einsparungen verspricht sich das Büro auch von einer Photovoltaikanlage, die den bei Stromausfällen zum Einsatz kommenden Dieselgenerator ersetzen könnte. Mit ihren Umweltmaßnahmen will die GIZ in Kirgisistan auch eine gewisse Vorbildfunktion für andere lokale Unternehmen und Verwaltungen übernehmen.

China

Mit 730 Kilowattstunden pro Kopf liegt der Stromverbrauch im GIZ-Büro Peking bei rund einem Fünftel des Verbrauchs anderer Büros. Künftig will die GIZ in China vermehrt Video- und Telefonkonferenzen nutzen, um die Zahl der Dienstreisen mit dem Flugzeug zu verringern.

Vietnam

Mit Blick auf die Fusion von DED, GTZ und InWEnt zur GIZ erstellte das Büro in Hanoi 2010 zum ersten Mal eine gemeinsame Umweltbilanz. Energiesparlampen, konsequentes Abschalten von Geräten außerhalb der Geschäftszeiten und eine Überprüfung der Klimaanlage sollen dabei helfen, den Stromverbrauch pro Kopf um mehr als 250 Kilowattstunden zu senken.

Indonesien

Die GIZ berät die indonesische Regierung im Auftrag des BMZ beim Umwelt- und Klimaschutz. Mit ihren Umweltbilanzen möchte das Unternehmen vor Ort auch eine Vorbildfunktion für ihre Partner übernehmen. Beispielsweise soll durch den Einsatz moderner Technologie der Stromverbrauch deutlich gesenkt werden.

Südafrika

Im GIZ-Büro Pretoria soll in Zukunft nur noch auf Recycling- oder zertifiziertem Papier gedruckt und das Umweltmanagement systematisch in den Arbeitsalltag integriert werden. Da es in Pretoria keinen Anbieter für Ökostrom gibt, wird das Büro auf Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs setzen.

Umweltschutz in Zahlen

Standort Eschborn Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)		
Gewichtete Stellen ohne Externe	1.742	
Gewichtete Stellen einschl. Externe	1.791	
Liegenschaften		
Nettogrundfläche (NGF)	52.939 m ²	
Nettogrundfläche/MA	30,4 m ²	Häuser 1-4, Haus 5 (Kindergarten)
Umlaufgüter		
Papierverbrauch	15.141.876 Blatt	Ohne Dokumentationen und Publikationen
Papierverbrauch/MA	8.693 Blatt/MA	MA ohne Externe, ohne Dokumentationen und Publikationen
Umweltpapierquote	100 %	Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch, 100 % Recyclingpapier am Standort Eschborn
Energie		
Gesamtenergieverbrauch	11.089.115 kWh	Strom, Heizöl, Erdgas
Photovoltaik	28.853 kWh	
Stromverbrauch	4.566.722 kWh	Einschl. Photovoltaik (ohne Haus 5)
Stromverbrauch/MA	2.494 kWh/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Stromverbrauch/NGF	86,3 kWh/m ²	NGF (s.o.)
Heizenergieverbrauch	6.622.583 kWh	Ohne Haus 5
Heizenergieverbrauch/NGF	125 kWh/m ²	NGF (s.o.)
Heizenergieverbrauch/MA	2.550 kWh/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Wasser und Abwasser		
Gesamtwasserverbrauch	16.057 m ³	Haus 1-5
Trinkwasserverbrauch	5.420 m ³	Haus 1-5
Brauchwasserverbrauch	10.637 m ³	Über Brunnenwasseranlage
Trinkwasserverbrauch/MA	3.032 l/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Trinkwasserverbrauch/MA/Tag	12,1 l/MA/Tag	Bei 250 Arbeitstagen
Gesamtwasserverbrauch/MA	8.966 l/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Gesamtwasserverbrauch/MA/Tag	35,9 l/MA/Tag	Bei 250 Arbeitstagen
Anteil Brauchwasser am Gesamtverbrauch	66,3 %	
Abfall		
Gesamtabfallmenge	347 t	Einschl. Papier
Gesamtabfallmenge/MA	194 kg/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Papierabfall	85,5 t	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Papierabfall/MA	47,7 kg/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Restmüll	102,7 t	Ohne Sonderabfälle
Restmüll/MA	57,3 kg/MA	Alle MA am Standort einschl. Externe und Praktikanten
Verwertungsquote	70,3 %	Bezogen auf die Gesamtabfallmenge
Verkehr		
ÖPNV-Pendlerquote	27 %	Nach Mobilitätsumfrage 2005, korrigiert 2008
Jobticket	1.201	Anzahl der ausgegebenen Jobtickets
Inlandsdienstreisen	6.384.394 km	Alle MA in Deutschland
Inlandsdienstreisen/MA	3.665 km	Ohne Externe, einschl. Praktikanten
Anteil Bahn-Kilometer (Inland)	69,2 %	Anteil an Inlandsdienstreisen
Anteil Flug-Kilometer (Inland)	29,0 %	Anteil an Inlandsdienstreisen
Anteil Dienst-Pkw-Kilometer (Inland)	1,8 %	Anteil an Gesamt-Inlandsdienstreisen
Auslandsdienstreisen aller MA	97.407.613 km	Alle MA weltweit einschl. MA in Deutschland, nur ehemalige GTZ
Auslandsdienstreisen MA Eschborn	39.202.674 km	Nur von MA des Standortes Deutschland gebuchte Flüge
Emissionen		
CO ₂ -Emissionen Energie	1.708 t	
CO ₂ -Emissionen Berufsverkehr	1.865 t	Emissionsfaktoren nach UBA (2004) ²²
CO ₂ -Emissionen Wochenendheimfahrer	491 t	Emissionsfaktoren nach UBA (2004)
CO ₂ -Emissionen Dienstreisen	13.062 t	Emissionsfaktoren nach Atmosfair (2006-2009)
CO ₂ -Emissionen gesamt	17.126 t	

Standort Bonn Friedrich-Ebert-Allee

Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) Gewichtete Stellen	412	
Liegenschaften Nettogrundfläche (NGF) Nettogrundfläche/MA	19.019 m ² 46,2 m ²	
Umlaufgüter Papierverbrauch Papierverbrauch/MA Umweltpapierquote	3.375.000 Blatt 8.201 Blatt/MA 100 %	Ohne Dokumentationen und Publikationen Ohne Externe, ohne Dokumentationen und Publikationen Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch
Energie Gesamtenergieverbrauch Stromverbrauch Stromverbrauch/MA Stromverbrauch/NGF Heizenergieverbrauch Heizenergieverbrauch/MA Heizenergieverbrauch/NGF	3.840.890 kWh 1.550.660 kWh 3.768 kWh/MA 81,5 kWh/m ² 2.290.230 kWh 5.565 kWh/MA 120 kWh/m ²	Strom, Heizöl, Erdgas Einschl. Photovoltaik
Wasser und Abwasser Trinkwasserverbrauch Trinkwasserverbrauch/MA Trinkwasserverbrauch/MA/Tag	15.580 m ³ 37,9 m ³ /MA 151 l/MA/Tag	Bei 250 Arbeitstagen
Abfall Gesamtabfallmenge Gesamtabfallmenge/MA Papierabfall Papierabfall/MA Restmüll Restmüll/MA Verwertungsquote	63,5 t 154 kg/MA 31,0 t 75,2 kg/MA 32,6 t 79,2 kg/MA 48,7 %	Einschl. Papier Ohne Sonderabfälle Bezogen auf die Gesamtabfallmenge
Verkehr Jobticket Inlandsdienstreisen Inlandsdienstreisen/MA Anteil Bahn-Kilometer (Inland) Anteil Flug-Kilometer (Inland) Anteil Dienst-Pkw-Kilometer (Inland) Auslandsdienstreisen aller MA	227 4.954.659 km 12.039 km 61,8 % 36,4 % 1,8 % 7.241.282 km	Anzahl der ausgegebenen Jobtickets Alle MA in Deutschland Ohne Externe, einschl. Praktikanten Anteil an Inlandsdienstreisen Anteil an Inlandsdienstreisen Anteil an Inlandsdienstreisen Alle MA in Deutschland
Emissionen CO ₂ -Emissionen Strom CO ₂ -Emissionen Heizenergie CO ₂ -Emissionen Berufsverkehr CO ₂ -Emissionen Dienstreisen CO ₂ -Emissionen gesamt	254 t 332 t 706 t 2.983 t 4.275 t	Nach Angabe des Anbieters Emissionsfaktoren nach UBA (2004) Emissionsfaktoren nach UBA (2004) Emissionsfaktoren nach Atmosfair (2006-2009)

Standort Bonn Tulpenfeld Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) Gewichtete Stellen	210	
Umlaufgüter Papierverbrauch Papierverbrauch/MA Umweltpapierquote	1.506.000 Blatt 7.171 Blatt/MA 100 %	Ohne Dokumentationen und Publikationen MA ohne Externe, ohne Dokumentationen und Publikationen Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch
Energie Gesamtenergieverbrauch Gesamtstromverbrauch Stromverbrauch (konventioneller Strom) Stromverbrauch (Ökostrom) Stromverbrauch/MA Heizenergieverbrauch Heizenergieverbrauch/MA	914.507 kWh 293.803 kWh 74.626 kWh 219.177 kWh 1.399 kWh/MA 620.704 kWh 2.956 kWh/MA	Strom, Erdgas Wert von 2009 für angemietete Büroeinheiten und Außengelände Greenpeace Energy
Wasser und Abwasser Trinkwasserverbrauch Trinkwasserverbrauch/MA Trinkwasserverbrauch/MA/Tag	1.383 m ³ 6.584 l/MA 26,3 l/MA/Tag	Bei 250 Arbeitstagen
Abfall Gesamtabfallmenge Gesamtabfallmenge/MA Papierabfall Papierabfall/MA Restmüll Restmüll/MA Wertstoffgemisch Wertstoffgemisch/MA Verwertungsquote	21,6 t 103 kg/MA 15,7 t 74,1 kg/MA 4,6 t 22,0 kg/MA 1,5 t 7,0 kg/MA 78,7 %	Einschl. Papier Ohne Sonderabfälle Bezogen auf die Gesamtabfallmenge
Verkehr ÖPNV-Pendlerquote ÖPNV-Pendlerquote Jobticket Inlandsdienstreisen Inlandsdienstreisen/MA Anteil Bahn-Kilometer (Inland) Anteil Flug-Kilometer (Inland) Anteil Dienst-Pkw-Kilometer (Inland) Auslandsdienstreisen	38,0 % 49,0 % 80 658.066 km 3.134 km 85,2 % 5,9 % 8,9 % 4.143.096 km	Nach Mobilitätsumfrage 2010, in Bezug auf MA Nach Mobilitätsumfrage 2010, in Bezug auf km Anzahl der ausgegebenen Jobtickets Alle MA in Deutschland Ohne Externe Anteil an Inlandsdienstreisen Anteil an Inlandsdienstreisen Anteil an Inlandsdienstreisen Nur von MA des Standortes Deutschland gebuchte Flüge
Emissionen CO ₂ -Emissionen Energie CO ₂ -Emissionen Berufsverkehr CO ₂ -Emissionen Dienstreisen CO ₂ -Emissionen gesamt	128 t 260 t 1.387 t 1.775 t	Emissionsfaktoren nach UBA (2004) Emissionsfaktoren nach UBA (2004) Emissionsfaktoren nach Atmosfair (2006-2009)

Standort Bonn Dahlmannstraße Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) Gewichtete Stellen	44	
Liegenschaften Nettogrundfläche (NGF) Nettogrundfläche/MA	1.174 m ² 23,0 m ²	Die Nutzfläche wird nach DIN-Norm 277 berechnet
Umlaufgüter Papierverbrauch Papierverbrauch/MA Umweltpapierquote	304.500 Blatt 6.344 Blatt/MA 100 %	Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch
Energie Gesamtenergieverbrauch Stromverbrauch Stromverbrauch/MA Stromverbrauch/NGF Heizenergieverbrauch Heizenergieverbrauch/MA Heizenergieverbrauch/NGF	230.832 kWh 70.985 kWh 1.613 kWh/MA 60,5 kWh/m ² 159.847 kWh 3.633 kWh/MA 136 kWh/m ²	
Wasser und Abwasser Trinkwasserverbrauch Trinkwasserverbrauch/MA Trinkwasserverbrauch/MA/Tag	213 m ³ 5.250 l/MA 21 l/MA/Tag	Ohne Abwasser Bei 250 Arbeitstagen
Abfall	n. e.	
Verkehr	n. e.	
Emissionen CO ₂ -Emissionen Energie	n. e. 60 t	

Standort Berlin Reichpietschufer Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) Stellen	84	
Liegenschaften Nettogrundfläche (NGF) Nettogrundfläche/MA	1.995 m ² 23,8 m ² /MA	GIZ-Haus Berlin
Umlaufgüter Papierverbrauch Papierverbrauch/MA Umweltpapierquote	425.822 Blatt 5.069 Blatt/MA 100 %	Ohne Hygienepapier Ohne Hygienepapier Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch, 100 % Recyclingpapier
Energie Gesamtenergieverbrauch Gesamtenergieverbrauch/MA Stromverbrauch Stromverbrauch/MA Stromverbrauch/NGF Heizenergieverbrauch Heizenergieverbrauch/MA Heizenergieverbrauch/NGF	803.301 kWh 9.563 kWh/MA 274.388 kWh 3.266 kWh/MA 138 kWh/m ² 528.913 kWh 6.297 kWh/MA 265 kWh/m ²	Strom, Gas Alle MA am Standort Strom Alle MA am Standort GIZ-Haus Berlin Gas Alle MA am Standort GIZ-Haus Berlin
Wasser und Abwasser Trinkwasserverbrauch Trinkwasserverbrauch/MA Trinkwasserverbrauch/MA/Tag	1.494 m ³ 17.786 l/MA 71,1 l/MA/Tag	Stadtwasser und Sprinkleranlage Alle MA am Standort Bei 250 Arbeitstagen
Abfall Gesamtabfallmenge Gesamtabfall/MA Papier und Sperrmüll Papier und Sperrmüll/MA Glasabfall Glasabfall/MA Verpackung Verpackung/MA Restmüll Restmüll/MA Verwertungsquote	133.140 l 1.585 l/MA 82.500 l 982 l/MA 720 l 8,6 l/MA 12.480 l 149 l/MA 37.440 l 446 l/MA 71,9 %	Einschl. Papier und Glas Alle MA am Standort 240-l-Tonne (Leerung alle vier Monate) Zwei 240-l-Tonnen (Leerung alle zwei Wochen) Drei 240-l-Tonnen (Leerung jede Woche) Alle MA am Standort In Bezug auf Gesamtabfallmenge
Verkehr ÖPNV-Pendlerquote	63,2 %	Nach Mitarbeiterbefragung
Emissionen CO ₂ -Emissionen Energie CO ₂ -Emissionen Berufsverkehr CO ₂ -Emissionen gesamt	129,6 t 26,4 t 156,0 t	Nur Gas, berechnet nach http://uba.klima-aktiv.de (Strom ist CO ₂ -frei, da Ökostrom) Nach Mitarbeiterumfrage Ohne Dienstreisen

Standort Berlin Potsdamer Platz Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) Stellen	106	
Liegenschaften Nettogrundfläche (NGF) Nettogrundfläche/MA	3.860 m ² 36,4 m ² /MA	
Umlaufgüter Papierverbrauch Papierverbrauch/MA Kopien/MA Umweltpapierquote	676.000 Blatt 6.377 Blatt/MA 564 Kopien/MA 100 %	Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch
Energie Gesamtenergieverbrauch Gesamtenergieverbrauch/MA Stromverbrauch Stromverbrauch/MA Stromverbrauch/NGF Heizenergieverbrauch Heizenergieverbrauch/MA Heizenergieverbrauch/NGF Verbrauch Klimaanlage Verbrauch Klimaanlage/MA Verbrauch Klimaanlage/NGF	350.457 kWh 3.306 kWh/MA 92.457 kWh 872 kWh/MA 24 kWh/m ² 130.000 kWh 1.226 kWh/MA 34 kWh/m ² 128.000 kWh 1.208 kWh/MA 33 kWh/m ²	
Wasser und Abwasser Trinkwasserverbrauch Trinkwasserverbrauch/MA Trinkwasserverbrauch/MA/Tag	787 m ³ 7.425 l/MA 30 l/MA	Stadtwasser und Sprinkleranlage Alle MA am Standort Bei 250 Arbeitstagen
Abfall	n. e.	
Verkehr	n. e.	
Emissionen CO ₂ -Emissionen Energie CO ₂ -Emissionen Berufsverkehr CO ₂ -Emissionen gesamt	31,8 t 33,3 t 65,1 t	

Standort Rödelheim Kennzahlenverzeichnis 2010

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) Gewichtete Stellen	19,8	
Liegenschaften Nettogrundfläche (NGF) Nettogrundfläche/MA	773 m ² 39,0 m ²	Einschl. aller Verkehrsflächen
Umlaufgüter Papierverbrauch Papierverbrauch/MA Umweltpapierquote (%)	148.583 Blatt 7.504 Blatt/MA 100 %	Ohne Hygienepapier Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch
Energie Gesamtenergieverbrauch Stromverbrauch Stromverbrauch/MA Heizenergieverbrauch Heizenergieverbrauch/MA Heizenergieverbrauch/NGF	199.574 kWh 22.209 kWh 1.386 kWh/MA 177.365 kWh 9.335 kWh/MA 230 kWh/m ²	Strom Alle Mitarbeiter Daten von 2007, da keine aktuelle Nebenkostenabrechnung vorliegt Büroräume von GIZ AgenZ
Wasser und Abwasser	n. e.	
Abfall	n. e.	Mengenangaben können nicht erfolgen, da Abfälle für das gesamte Gebäude zentral gesammelt und entsorgt werden
Verkehr Pkw Öffentliche Verkehrsmittel Fahrrad/zu Fuß	54 % 28 % 18 %	Mitarbeiterumfrage
Emissionen CO ₂ -Emissionen Energie CO ₂ -Emissionen Berufsverkehr CO ₂ -Emissionen gesamt	74,8 t 12,1 t 86,9 t	Strom und Heizenergie Pkw und öffentliche Verkehrsmittel

**Internationale Bildungszentren (IBZ) Bad Honnef, Berlin Stresemannstraße,
Berlin Lützowufer, Feldafing, Mannheim, Leipzig-Zschortau
Kennzahlenverzeichnis 2010**

Rubrik	Wert 2010	Bezug/Abgrenzung
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA)		
Gewichtete Stellen	259	
Teilnehmertage (TT)	46.383 TT	Belegung durch Teilnehmer
Umlaufgüter		
Papierverbrauch	3.413.200 Blatt	
Papierverbrauch/TT	74 Blatt/TT	Bei 46.383 Teilnehmertagen
Umweltpapierquote	100 %	Anteil Umweltpapier am Gesamtverbrauch, n.e. in Leipzig-Zschortau
Energie		
Gesamtenergieverbrauch	5.907.706 kWh	
Stromverbrauch	1.383.836 kWh	
Stromverbrauch/TT	30 kWh/TT	Bei 46.383 Teilnehmertagen
Heizenergieverbrauch	4.523.870 kWh	Für die Standorte Berlin Stresemannstraße und Leipzig-Zschortau wurden die Werte geschätzt
Heizenergieverbrauch/TT	98 kWh/TT	Bei 46.383 Teilnehmertagen
Wasser und Abwasser		
Trinkwasserverbrauch	18.730 m ³	Für die Standorte Berlin Stresemannstraße und Leipzig-Zschortau wurden die Werte geschätzt
Trinkwasserverbrauch/TT	612 l/TT	Bei 30.628 Teilnehmertagen, Werte nicht erfasst für Feldafing und Berlin Stresemannstraße
Abfall		
Gesamtabfallmenge	126 t	
Gesamtabfallmenge/TT	2,7 kg/TT	Bei 46.383 Teilnehmertagen
Abfall zur Verwertung	59,8 t	
Papierabfall	55 t	
Papierabfall/TT	1,2 kg/TT	Bei 46.383 Teilnehmertagen
Restmüll	66 t	
Restmüll/TT	1,4 kg/TT	Bei 46.383 Teilnehmertagen
Verwertungsquote	48 %	
Emissionen		
CO ₂ -Emissionen Strom	688 t	
CO ₂ -Emissionen Heizenergie	1.046 t	
CO ₂ -Emissionen gesamt	1.734 t	

Umfassendes Know-how für nachhaltige Entwicklung

Effizient, wirksam und partnerorientiert: So unterstützen wir Menschen und Gesellschaften weltweit dabei, Perspektiven zu entwickeln und ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu gestalten. Eine ausgewiesene Regionalexpertise, hohes Fachwissen und praxiserprobtes Managementwissen bilden das Rückgrat der Leistungen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Als Bundesunternehmen unterstützen wir die Bundesregierung dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung zu erreichen; weltweit aktiv sind wir außerdem in der internationalen Bildungsarbeit.

Entwicklung wirkungsvoll gestalten

Wir bieten nachfrageorientierte, maßgeschneiderte und wirksame Dienstleistungen für nachhaltige Entwicklung an. Mit unserem ganzheitlichen, an Werten und Prinzipien der gesellschaftlichen Ordnung in Deutschland orientierten Vorgehen stellen wir die Mitwirkung aller Beteiligten sicher. So gestalten wir Veränderung und befähigen Menschen, Entwicklungsprozesse eigenverantwortlich weiterzuführen. Dabei handeln wir immer im Sinne unseres Leitbildes für nachhaltige Entwicklung und berücksichtigen politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte. Wir unterstützen unsere Partner auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene in strategischen und konzeptionellen Fragen sowie bei der Umsetzung ihrer politischen Ziele.

Lösungen entwickeln

Das Unternehmen ist in vielen Arbeitsfeldern aktiv – die Bandbreite reicht von Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über den Aufbau von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz. Wir unterstützen unsere Partner auch durch Management- und Logistikdienstleistungen und agieren als Mittler, um unterschiedliche Interes-

sen in sensiblen Kontexten auszuhandeln. In akuten Notsituationen führen wir Nothilfe- und Flüchtlingsprogramme durch. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir Fachkräfte als Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer in die Partnerländer.

Wir vermitteln Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte und fördern die Netzwerkbildung und den Dialog von Akteuren der internationalen Zusammenarbeit. Die Weiterbildung unserer Partnerfachkräfte ist dabei ein wesentlicher Bestandteil unseres Angebots. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer Programme bieten wir vielfältige Möglichkeiten, von ihren gewonnenen Kontakten zu profitieren. Darüber hinaus geben wir jungen Menschen die Chance, weltweit Berufserfahrung zu sammeln. Austauschprogramme für junge Berufstätige legen den Grundstein für erfolgreiches Arbeiten auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt.

Die Auftraggeber der GIZ

Wichtigster Auftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, das Bundesministerium der Verteidigung, das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und das Bundesministerium für Bildung und Forschung –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen und die Weltbank. Wir kooperieren intensiv mit der Privatwirtschaft und tragen zu einem sinnvollen Zusammenspiel von Entwicklungs- und außenwirtschaftlichen Aktivitäten bei. Langjährige Erfahrungen mit Netzwerken in den Partnerländern und in Deutschland sind für eine erfolgreiche internationale Kooperation wichtige Säulen, nicht nur im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen, sondern vor allem auch im zivilgesellschaftlichen Bereich.

Das Unternehmen im Überblick

Die GIZ ist in mehr als 130 Ländern weltweit aktiv. In Deutschland ist das Unternehmen in nahezu allen Bundesländern präsent. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn.

Weltweit hat die GIZ mehr als 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – etwa 70 Prozent von ihnen sind als Nationales Personal in den Partnerländern beschäftigt.

Hinzu kommen rund 1.110 Entwicklungshelferinnen und -helfer, zudem 700 Integrierte und 455 Rückkehrende Fachkräfte sowie 820 „weltwärts“-Freiwillige, die von der GIZ vermittelt oder finanziert wurden. Ein Blick in die Geschäftszahlen unterstreicht: Das Geschäftsvolumen in Höhe von rund 1,85 Milliarden Euro bildet eine gute Basis für die Zukunft.

(Stand der Zahlen: 31.12.2010)

Kontakt und Zuständigkeiten

Umweltbeauftragter:
Roger Wolf
T +49 61 96 79-13 08
E umweltbeauftragter@giz.de

Junior-Expertin:
Kamilla von Reden de Ruiz
T +49 61 96 79-12 91
E kamilla.vonreden@giz.de

Bonn Tulpenfeld:
Robert Schmitz
T +49 228 24 34-330
E robert.schmitz@giz.de

Bonn Friedrich-Ebert-Allee:
Natascha Volk
T +49 228 44 60-15 79
E natascha.volk@giz.de

Bonn Dahlmannstraße:
Gundolf Klaehn
T +49 228 249 34-217
E gundolf.klaehn@giz.de

Repräsentanz Berlin:
Raphael Pfautsch
T +49 30 726 14-406
E raphael.pfautsch@giz.de

Berlin Potsdamer Platz:
Victoria Hesse
T +49 30 40 81 90-213
E victoria.hesse@giz.de

Bildungszentrum Mannheim:
Sabine Berger
T +49 621 30 02-201
E sabine.berger@giz.de

AgenZ Frankfurt-Rödelheim:
Talis Zvidrins
T +49 69 24 70 65-36
E talis.zvidrins@giz.de

Zuständiges Vorstandsmitglied:
Dr. Christoph Beier

Steuerungsgruppe Umwelt:
Dr. Christoph Beier, Roger Wolf,
Sabine Berger, Oliver Haas, Christiane
Kalle, Maria Schäfer, Thomas Schmitz,
Dr. Detlef Schreiber, Natascha Volk

Umweltinitiative:
Sofía García-Cortés
E umweltinitiative@giz.de

Haustechnik:
Detlef Kröll, Wolfgang Vitt

Abfallbeauftragter:
Hans Neubert

Sicherheitsbeauftragte:
Adolf Beissel, Hans Neubert,
Patrick Oettli

SANitärRecyclingESCHborn:
Dr. Martina Winker
T +49 61 96 79-32 98
E martina.winker@giz.de
I www.saniresch.de

Ansprechpartner für Radfahrer:
Stefan Pohl
E bikeandbusiness@giz.de

Umweltfreundliche Beschaffung:
Peter Szusan-Spangenberg

Umwelt- und Klimaprüfung:
Alexander Fröde, Axel Olearius,
Kirsten Probst

CO₂-Neutralität:
Roger Wolf

2011 ist das Internationale Jahr der Wälder. Die GIZ führt weltweit mehr als 65 Projekte zur nachhaltigen Waldwirtschaft und zum Schutz der Wälder durch – hauptsächlich im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40 Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
53113 Bonn 65760 Eschborn

T +49 228 44 60-0 T +49 6196 79-0
F +49 228 44 60-17 66 F +49 6196 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de